

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 41 (1934)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annancen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Amerikanische Betrachtungen über japanische Methoden. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten neun Monaten 1934. — Deutsch-schweizerisches Verrechnungs-Abkommen. — Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Belgien. Aenderung der Zölle für Seiden- und Kunstseidengewebe. — Italien. Einfuhrbeschränkung für seidene Gewebe. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September 1934. — Schweiz. Die Wirtschaft in der Ostmark. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie. — Betriebseinstellung. — Frankreich. Eingreifen der Regierung zur Milderung der Textilkrise. — Italienische Seidenindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Streik in der Seidenindustrie. 36-Stundenwoche in der Baumwollindustrie. — Seidenindustrie in Argentinien. — Aus der japanischen Baumwollindustrie. — Seidenerzeugung 1933/34. — Analyse der Webarbeit u. Untersuchungen über den Einfluß der Garnmenge im Webschützen auf die Webarbeit. — Neue Erzeugnisse u. Musterkarten der Gesellschaft für Chem. Industrie in Basel. — Marktberichte. — Bessere Ausbildung der Facharbeiter. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten: Preisaufgaben-Konkurrenz 1934/35. Kurs über Effektgepinste. Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst.

Amerikanische Betrachtung über japanische Methoden

In New-York, dem Weltmarktplatz, dürfte einem Käufer wohl die allerbeste Gelegenheit geboten werden, um sich über den Stand der Erzeugnisse aller bedeutenden Industrieländer auf dem Laufenden zu halten. Sobald ein Staat oder eine Industrie eine gewisse Höhe erreicht, kommt unwillkürlich der Gedanke, Amerika zu erobern. Das ist ein überaus mächtiges Absatzgebiet, das imstande ist, ein Mehrfaches an Ware zu verschlingen, als sich ein Mensch vorzustellen vermag. Amerika ist ein sehr großes Land mit einer Bevölkerung, welche viel braucht. Daher wird ein Artikel, der zugkräftig wurde, in riesigen Quantitäten abgesetzt werden können. Trotzdem spricht man auch in Amerika von Ueberproduktion in manchen Zweigen. Sie ist tatsächlich vorhanden und gewissermaßen verschärft worden durch die NRA in der Seiden-, Kunstseiden- und Wollen-Industrie. Es wird sich eine einschneidende Umstellung vollziehen müssen. Hochkonjunktur und Absatzstockungen treten eben viel schärfer auf als in Europa, weil die Konsumenten einen ganz andern Einfluß ausüben, indem ihr Kaufwillen geschlossener zum Ausdruck kommt. Wenn sich dieser in bestimmter Art äußert, so steigert sich die Aufnahmefähigkeit plötzlich in ungeahnter Weise. Dabei hat sich der Drang nach modischem Auftreten bis in das hinterste Dorf fortgepflanzt. Dafür sind Stapelwaren, wie sie in guten alten Zeiten regelrecht Verwendung fanden, vollständig vernachlässigt.

Als Einkäufer in New-York kommt man mit den Produkten der besten Fabrikanten aller Länder in Berührung. Man kümmert sich vorerst nicht darum, woher diese kommen, sondern schätzt lediglich den Wert des Produktes ab für den Verbrauch im Land. Erst dann werden der Kursstand, die Lieferungszeit, der Zoll und alle damit zusammenhängenden Dinge erwogen. Originalität kommt schließlich in zweiter Linie; Preis und Gewinnmöglichkeit sind ausschlaggebend.

Seitdem die Japaner auch noch als Konkurrenten in Betracht kommen, wird ihre Ware mit der europäischen scharf verglichen. Diesbezüglich waren mir die vortrefflichen Ausführungen von Dr. A. Niemeyer in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ stets von großem Interesse. Man kann die Japaner nur vom kaufmännischen Standpunkt aus näher betrachten. Meistens handelt es sich um Firmen mit Spinnerei, Weberei und Ausrüstung, welche Offerten machen können, die unglaublich niedrig erscheinen. Darum habe ich mich genau erkundigt, wie das eigentlich möglich sein kann.

Der Japaner ist in Europa in die Schule gegangen, war ein aufmerksamer, strebsamer Student, hat in Amerika die groß-

artige Organisation der Industrierwerke kennen gelernt, und ist mit Erfahrungen bereichert wieder nach Japan zurückgekommen. Die gewonnenen Erkenntnisse formte er nach dem Wesen des Landes um und schuf eine konzentrierte Organisation sowohl in den einzelnen Werken, wie in der Zusammenfassung von mehreren solchen, welche fast in keinem andern Land der Welt möglich ist. Die japanischen Kollektionen enthalten nicht zahllose verschiedene, sondern nur verhältnismäßig wenige Artikel und Dessins. Dadurch kann die Fabrikation auf die denkbar höchste Produktion gesteigert werden, was sich besonders bei den Gesteigungsunkosten auswirkt. Vielfach sind die zusammengehörigen Werke das Eigentum von nur wenigen Personen oder von Familiendynastien, die über große Reichtümer verfügen. Ferner spielt die Homogenität der japanischen Nation eine große Rolle, und der Ehrgeiz schickt sich an, die Lehrmeister zu überflügeln. Dazu bekam Japan die modernsten Arbeitsmaschinen aus Europa, zumeist so vorbereitet, daß man nicht einmal mehr Monteure gebraucht hat. Die Rohbaumwolle kaufen sie von den gleichen Ländern, die Rohwolle direkt in Australien, das ihnen so nahe liegt. Natürlich verfügen die Industrieherrn auch über eigene Schiffe und Häfen, und nicht selten liegen die Fabriken so nahe an diesen, daß nur ganz geringe Umschlag- und Frachtkosten entstehen. Eine japanische Fabrik bildet eine Art Einheit für sich, etwa wie eine Klostergemeinschaft. Alle Arbeiter wohnen unmittelbar bei der Fabrik. Sind sie verheiratet, so haben sie ihr eigenes von der Firma zur Verfügung gestelltes Haus; im andern Falle wohnen sie getrennt in besondern Häusern. Alles was die Leute brauchen, wie Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche usw., stellt die Firma. Für die Ernährung sind Speisehallen eingerichtet. Turnhallen, Schwimmbassins und andere Annehmlichkeiten fehlen dabei nicht. Der Sparwille wird erleichtert durch eine Sparkasse, die mit der Fabrik verbunden ist, und die Arbeiter legen trotz des sehr bescheidenen Lohnes doch Geld auf die Seite. In jeder Beziehung wirkt sich hier wieder der Großeinkauf aus, der den Konsumenten zugute kommt. Alles wird vom geschäftsmäßigen Standpunkt aus behandelt, um den Preis des Produktes so billig wie nur möglich zu gestalten. In allem System!

Wenn die Mädchen und Buben aus der Schule entlassen werden, können sie sich entscheiden, ob sie in die Fabrik gehen oder daheim helfen wollen. Beim Eintritt in die Fabrik werden sie vom Arzt untersucht, eingekleidet und ihnen ein Bett angewiesen. Sie verpflichten sich für ein Lernjahr. Nach Ablauf von elf Monaten werden den jungen Leuten Ferien ge-